

HANDLER
BAU + ZIMMEREIBAUMEISTER JOSEF PANIS
GesmbH & CO KG
PLANUNG & BAULEITUNGWISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH

Nach den Zeitzeugenbüchern „Lebensspuren I“ und „II“ präsentiert das Buchteam rund um Dr. Johann Hagenhofer exklusiv im „Boten aus der Buckligen Welt“ die

SERIE
**MENSCHEN
im KRIEG**

SEEBENSTEIN: Manipulation, Aufbau und Vereinnahmung der Jugend

von Maria Stangl

Das nationalsozialistische Regime war bestrebt, sich die Begeisterungsfähigkeit und Abenteuerlust der Jugend zunutze zu machen und sie für das System und für den Krieg aufzubauen. Altbürgermeister Franz Schick und Karl Kunst erzählen über ihre Kindheit und Jugendzeit.

In dieser groß angelegten Serie berichten Zeitzeugen aus der Buckligen Welt von ihren persönlichen Eindrücken und Erlebnissen vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Erziehung der Jugend für das System

Karl Kunst: Es war in der Schule alles halt schon für den Hitler aufgebaut. In der Früh, wenn die Schule angefangen hat, ist der Lehrer mit „Heil Hitler“ begrüßt worden. Dann hat immer irgendwer eine Zeitung müssen mitbringen und als erstes ist verlesen worden: „Das Oberkommando der Wehrmacht oder der Luftwaffe oder der Marine gibt bekannt ...“, immer die Sondermeldungen, dann hat erst der Unterricht angefangen.

In Schönschreiben mit der Tuschfeder hat müssen geschrieben werden: „Ein Hitlerjunge muss hart sein wie Kruppstahl, zäh wie Leder, schnell wie ein Windhund.“

Bei der HJ haben sie uns eigentlich von Anfang an für den

Krieg aufgebaut. Unter anderem haben wir auch schon gelernt, mit der Übungspanzerfaust zu schießen.

Franz Schick: Wir sind sehr sportlich erzogen worden, man hat da großen Wert darauf gelegt: Laufen, Springen, Leichtathletik. Bei Wettkämpfen, die wir gemacht haben, haben wir auch Auszeichnungen gekriegt. Im Jahr 1942 war ich sechs Wochen am Kreuzberg am Semmering. Das war die sogenannte Kinderlandverschickung. Da hat man von den Schulen eine Klasse ausgewählt - ich bin damals in die zweite Klasse der Hauptschule Pitten gegangen. Unsere Klasse ist mit einem Fachlehrer, der uns dort

normal Unterricht gegeben hat, auf den Kreuzberg gekommen. Die Kinderlandverschickung hat den Zweck gehabt, dass wir nicht nur schulisch, sondern auch vormilitärisch unterrichtet werden. Am Vormittag haben wir Schulunterricht gehabt, dann Mittagessen und Rasten. Dann hat uns ein Deutscher von der Nordsee, Günter Nansen, ausgebildet. Der hat uns ganz schön hart drangenommen: Geländespiele, Ballspiele, Raufen. Beim Raufen hat einer ein blaues Band oben gehabt, der andere ein rotes, und man hat versuchen müssen, dem anderen das Band herunterzureißen. Die Villa ist 1945 angezündet worden. Bei den Pimpf in Seebenstein haben wir auch diese

Geländespiele gehabt wie auf dem Kreuzberg. Da war zum Beispiel ein Kampf Sautern gegen Seebenstein. Die Seebensteiner haben die Burg verteidigt und wir haben sie angegriffen. Wir haben ohne „Waffen“ gekämpft, nur mit der Körperkraft, auch mit diesen Bändern am Arm. Der Schwerpunkt war immer körperliche Ertüchtigung.

Fallweise haben wir auch Zeltlager gehabt. Da haben wir das Wochenende in Sautern auf der Waldwiese im Zeltlager verbracht, wo wir uns um alles selber kümmern haben müssen. Ich kann mich noch an den „Donnerbalken“ erinnern.

Hilfsdienste für den Ortsgruppenleiter

Karl Kunst: Der Ortsgruppenleiter hat, wenn Fliegeralarm war, noch jemand auf der Gemeinde gebraucht. Und da sind wir, fünf, sechs Burschen auf die Gemeinde. Hie und da, wenn er nicht da war, haben wir müssen das Telefon abheben, oder wenn er in einer Nachbarschaft niemand erreicht hat, hat er schnell einen Brief geschrieben, wir haben uns aufs Rad gesetzt, sind hingefahren und haben den Brief abgegeben. So haben wir da schon ein bisschen mithelfen müssen, dafür haben wir nicht brauchen in den Luftschutzkeller gehen. Wir Buben haben das als Vorteil gesehen.

Vom Ortsgruppenleiter aus haben wir auch Kontrollen ma-

chen müssen, ob die Häuser verdunkelt waren. Da hat kein Lichtschein hinaus dürfen. Wir sind durch Seebenstein gefahren und hätten müssen aufschreiben, wenn es wo nicht dicht war. Das haben wir aber nicht gemacht. Wir haben den Leuten gesagt, sie sollen dicht machen, weil sie sonst Strafe zahlen müssen. Wir haben ja auch alle gekannt, da kann man sich nicht verfeinden.

Einmal ist ein Flugzeug abgestürzt. Über dem Türkensturz und dem Schloss sind sie nacheinander herausgesprungen. Acht sind herausgesprungen, dann hat es das Flugzeug zerrissen. Beim letzten hat ein brennendes Stück vom Flugzeug den

Fallschirm getroffen. Wir haben gesehen, wie er immer schneller geworden ist. Und da hat uns dann der Ortsgruppenleiter in den Wald geschickt ihn suchen. Wir haben ihn bald gehabt. Der ist waagrecht auf dem Boden aufgekommen und war richtig in den Waldboden gedrückt. Mit dem Pferdewagen haben sie ihn dann geholt. Die anderen haben sie rundherum eingefangen. Dann haben wir die Fallschirme suchen müssen. Wir haben ein paar gefunden, aber die haben wir nicht abgeliefert. Von einem Freund die Schwester hat uns daraus Anoraks gemacht. Die Mutter hat sie blau eingefärbt, sonst hätten sie sie ja gekannt.



Buben in der Pimpf-Uniform auf dem Kreuzberg
V.li.: 1.R.: Grabner, Friedrich Jeitler, Redi, Heinrich Hosendorfer, 2.R.: Franz Kaltenbacher, Franz Schick, Johann Gmeiner, Anton Bernhard-Erlach, Erich Scherleitner-Thernberg 1942
Besitzer des Fotos: Franz Schick, Thernbergerstraße 11, 2824 Seebenstein



Kinderlandverschickung: Buben im Heim auf dem Kreuzberg V.li. 1.R.: Leopold Hampel-Pitten, Johann Wolf-Scheiblingkirchen, Erich Mühlrahm-Hinterbrühl, Friedrich Jeitler-Schiltern, Redi Hartl-Erlach, Heinrich Hosendorfer-Pitten, Grabner-Edlitz, Josef Rosenbichler-Schwarzau, Johann Püchl-Petersbaumgarten, Johann Gmeiner-Erlach
2. R.: Fachlehrer Erich Friedenreich, Franz Staringer-Schwarzau, Jenny Lott (Krankenbetreuerin), ?, Milchrahm, Josef Haller-Dreibuchen, Johann Glatzl-Schwarzau, Franz Schick-Seebenstein, Erich Friedrich-Schwarzau, Franz Kaltenbacher-Sautern, Josef Schönberger-Warth, Ferdinand Hoffmann-Sautern, ?, Alfred Bleier-Pitten, Kurt Schagerer-Pitten
3.R.: Lagermannschaftsführer Günter Nansen, ?? 1942
Besitzer des Fotos: Franz Schick, Thernbergerstraße 11, 2824 Seebenstein

Mit 14 in die HJ und zum Volkssturm

Franz Schick: Mit 14 bin ich zur HJ gegangen. Bei der HJ hat es verschiedene Organisationen gegeben.

Wir waren die Motorsport: NSKK (Nationalsozialistischer Kraftfahrkorps). Wir haben ein Motorrad gehabt, eine 125er DKW. Mit 14 Jahren habe ich schon mit dem Motorrad fahren dürfen. Das war natürlich was! Wir haben drüber in Sautern auf der Waldwiese so zirka 100 Meter fahren dürfen. Und im Schlosspark haben wir unsere Parkrunden gedreht.

Im März 1945 habe ich von der HJ aus noch eine Einberufung zu einem Schilager in Ebensee,

Schikurs am Feuerkogel, kriegt. Ich wäre natürlich voll Begeisterung dabei gewesen, aber mein Vater hat mich nicht mehr fahren lassen.

Ich war mit 14 schon beim Volkssturm dabei. In Neunkirchen in der Steinfeldschule sind wir ausgebildet worden. Da haben sie uns schon ein bisschen mit Waffen hantieren lassen.

Bei uns im Wald oben haben sie drei vom Volkssturm, zwei davon aus Sautern, erschossen. Der Volkssturmführer war ein Deutscher, ein Fanatiker. Wir haben müssen in den Wald hinein, die Russen aufhalten!